MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 233. Sonnabend den 5. Oktober 1839.

Inland.

Berlin, 2. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Postmeister **Meinecke** zu Salzwedel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Magdeburg, 1. Oktober. Die hiesige Zeitung enthält aus **Naumburg**: „Eine **Wein-Ernte** giebt es dieses Jahr nicht; der äußerst wenige Trauben-Anhang in den Bergen verlohnt sich nicht der Mühe, die Kelter aufzustellen, und gewährt der Genuß der Beeren keine Süßigkeit, da das Holz unreif und von dem letzten harten Winter noch krank ist. Eben so gestaltet sich die Obst-Ernte, und die Getreidepreise halten sich höher, als in sämmtlichen benachbarten Städten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 29. Sept. (Privatmitth.) JJ. KK. HH. die Erzherzoge **Maximilian**, Bruder des Herzogs von Modena, und **Franz**, Erbprinz von Modena, die vorgestern Abend hier eintrafen, besichtigten gestern die Merkwürdigkeiten unserer Stadt und verweilten insbesondere längere Zeit in dem Kaisersaale auf dem Römer. Heute wohnten Höchstdieselben in der Deutsch-Ordenskirche zu Sachsenhausen einem feierlichen Hoch-Amte bei. — Gestern Abend ist Fürst **Metternich**, nebst Familie und Gefolge, ganz unerwartet von dem Johannesberge hier eingetroffen. Heute Vormittag hatten bei Sr. Durchlaucht mehre diplomatische Auffahrten statt. Es heißt, der Fürst werde heute Abend wieder nach dem Johannesberge zurückkehren; dessen Anwesenheit in Frankfurt habe bezweckt, den HH. Erzherzogen seine Aufwartung zu machen und Höchstdieselben einzuladen, den Johannesberg mit Ihrer Gegenwart zu beehren.

Von der Donau, 25. Sept. (Privatmitth.) Der Stein, an welchen die Politik mancher Kabinette und die zahlloser Journalisten Anstoß nimmt, ist der Vertrag von Hunkiar Iskelessi, durch welchen sich bekanntlich die Pforte verpflichtet hat, ohne Rußlands Beistimmung keinen fremden Kriegsschiffen den Einlaß durch die Dardanellen zu verstatten. Gegen diese Stipulation ist besonders von England und Frankreich protestirt worden, und nunmehr ist sogar davon die Rede, Englands Flotte werde, dem Vertrage zu Trotze, und ohne die Einwilligung der Pforte, die Dardanellen passiren. Ungeachtet der Babylonischen Sprachverwirrung, welche sich der Politik zu bemächtigen scheint, muß so viel einleuchten, was auch nie bestritten worden, daß die Pforte das Recht hat, einer fremden Kriegsflotte den Durchgang durch die Dardanellen zu verweigern. Jeder Hausherr darf sich ja, ganz nach Belieben, einen Besuch verbitten, der ihm nicht ansteht; und man wird es begreiflich finden, wenn ein friedliebender Hausvater den Besuch einer bewaffneten Bande nicht für angenehm und zuträglich hält. Die Pforte aber ist Hausherr, sowohl durch die Natur der Dinge, als allgemeiner Anerkennung zufolge. Der gewaltsame Durchgang durch die Dardanellen wäre daher ein augenscheinlicher Friedensbruch und ein unleugbarer Eingriff in die Souverainitätsrechte der Pforte; aber er wäre nicht minder eine brutale Verletzung der vertragsmäßig geordneten und rechtmäßig bestehenden Verhältnisse zwischen der Pforte und Rußland. Denn Rußland und Rußland **allein** theilt mit der Türkei den Besitz des Littorals des Schwarzen Meeres. Hierdurch ist es einem Mithaus-Eigenthümer zu vergleichen, welchem ein oberes Stockwerk angehört, während ein anderer das Erdgeschoß inne hat. Wenn nun der Bewohner und Eigenthümer des obern Stockwerks mit dem des untern einen Kontrakt schließt, durch welchen er sich vorbehält, durch die Hausthür frei aus- und einzugehen, und zugleich ausbedingt, daß der bewaffnete Besuch von Dritten, die nicht im Hause wohnen, nur dann zuzulassen sei, wenn ein solcher Besuch beiden Theilen gefalle und keinem von beiden lästig scheine, — wer in aller Welt wird eine solche Verhandlung nicht als rechtsgültig, ja als natürlich und, unter gewissen Umständen, als nothwendig erkennen? Eine solche Stipulation thut den Rechten Anderer keinen Abbruch; die Contrahenten haben sich nur das Wort gegeben, ihr gemeinschaftliches Hausrecht gemeinschaftlich zu wahren. Nicht zu vergessen ist hierbei, daß der freie, ungehinderte Durchgang durch die Dardanellen für Handelsschiffe aller Flaggen durch Rußland in seinem letzten Friedensschluß mit der Türkei dem friedlichen Verkehr gesichert worden, daß dagegen fremde Kriegsschiffe im Schwarzen Meere, wo keine Korsaren die Sicherheit der Schifffahrt gefährden, entweder nichts zu thun haben, oder nur zur Bedrohung des russischen und türkischen Gebiets dienen können. — Es liegt daher reiner Unsinn oder napoleonische Anmaßung in dem Anflehnen gegen den Vertrag von Hunkiar-Iskelessi. Nicht Rußlands Ehrgeiz und umsichgreifende Habsucht, sondern der Wunsch, Ruhe und Friede zu Hause zu behalten, ist in diesem vielbesprochenem Vertrage zu erkennen. Man braucht kein Pufendorf zu sein, um die einfache, in dem fraglichen Falle vorwaltende Rechtslage zu würdigen. Es bleibt nur die Frage, wenn je ein Rechtsbruch politisch zu entschuldigen, ob er etwa politisch sei in den gegenwärtigen, so kritischen und verwickelten Umständen? Indem man Rußland sein so merkbares Recht streitig machen will, in friedlichem Einverständniß mit seinem Nachbar das zu bedingen, was in Rußlands geographischer Lage jede andere Macht zu ihrem Schutz gegen fremden Angriff bedingen würde, **bedingen müßte**, heißt das nicht Rußland muthwillig und gewaltsam, gegen seinen vielfach bethätigten Willen, aus der Bahn seiner friedlichen Politik verdrängen und ihm Eroberungsplane gewissermaßen aufnöthigen? Die Mächte, welche das friedliche, rechtsgemäße Verhältniß zweier Nachbarstaaten mit Gewalt umzustoßen unternehmen, sie werfen nicht Rußland, sondern dem Völkerrechte, dem Geiste des Friedens, den Handschuh hin.

Rußland.

St. Petersburg, 26. Septbr. Se. Majestät der Kaiser haben im Lager von Borodino die General-Majors Gurko I., Gladhscheff, Tolmatscheff I., Dannenberg I., Nejoloff I., Montresor, Murawieff II. und Mikuliw I. zu General-Lieutenants ernannt. Einundzwanzig Obersten (worunter der Artillerie-Oberst Stael von Holstein) sind zu General-Majors befördert worden.

Großbritannien

London, 28. Sept. Die Hof-Zeitung meldete gestern Abend amtlich die Ernennung des **Herrn Macaulay** zum **Kriegs-Secretair**.

Es heißt, Sir Robert **Stopford**, der die Flotte im Mittelmeere befehligende Admiral, werde die durch den Tod des Admirals Hardy erledigte Stelle eines **Gouverneurs des Greenwich-Hospitals** erhalten und durch den Admiral Fleming in seinem jetzigen Kommando abgelöst werden. Noch wird Niemand genannt, der dazu bestimmt wäre, den Admiral Fleming im Befehle zu Portsmouth zu ersetzen.

In Bezug auf die Ankunft des Herrn **von Brunow** in London sagt der Courier: „Diese Mission erregt das Interesse der französischen Zeitungsblätter und giebt zu einer Menge verschiedener Meinungen Anlaß. Allgemein nimmt man an, daß dieselbe den Zweck habe, Mißverständnisse zu entfernen, die zwischen den Regierungen von Rußland und England beständen, zweien Ländern, welche durch ihre Handelsbeziehungen so genau mit einander verbunden sind, daß, wenn auch zwischen ihren Herrschern gelegentlich einmal eine Mißhelligkeit obwaltet, sie doch bald darauf wieder bemüht sind, jede unfreundliche Gesinnung zu entfernen, die einen ernsthaften Charakter annehmen könnte."

Von den Soldaten der Britischen Legion, die nach dem Treffen von Andoain im September 1837 von den Karlisten sollten ermordet sein, scheinen nun doch mehrere am Leben geblieben zu sein. Sie wurden von den Karlisten zu Festungs-Arbeiten verwandt und haben seit den letzten Ereignissen ihre Freiheit wieder bekommen. Es sind 27 von ihnen schon in England angekommen, und die Uebrigen befinden sich auf dem Wege in die Heimath. Sie kamen in Bordeaux im tiefsten Elende an.

An der gestrigen **Börse** herrschte wieder einige Unruhe in Folge der hier eingegangenen Nachricht, daß die Herren Hope und Compagnie in Amsterdam, nach dem Beispiel der Herren Hottinger und Compagnie in Paris, die Annahme von 280,000 Pfd. Tratten der Bank der Vereinigten Staaten, wenn auch nicht definitiv, verweigert hätten. Heute indessen schwand diese Unruhe, indem man erfuhr, daß die englischen Bank-Direktoren dem Herrn Jaudon, Agenten der amerikanischen Bank, auf sein Verlangen zu Hülfe gekommen seien. Bei dem großen Quantum Baumwolle, welches sich hier im Lande befindet, und den darauf eingegangenen Verbindlichkeiten war die englische Bank einzig und allein im Stande, den Vorschuß zu leisten, und es hat allgemeine Zufriedenheit erregt, daß sie es gethan. Die Zeit, innerhalb welcher die Rückzahlung geschehen soll, ist auf einen Monat bestimmt und wird für hinlänglich erachtet, die Ankunft der Dampfböte „Great Western" und „Liverpool" von New-York abzuwarten, welche die erforderlichen Rimessen bringen sollen.

Die Lpz. Allg. Ztg. enthält folgende Korrespondenz aus **London**, 21. Septbr.: „Es ist leicht begreiflich, daß und warum die Handelsverhältnisse, welche ja nur die Summe oder der Gesammtausdruck der innern Interessen und Zustände eines Landes sind, auch auf die äußern Verhältnisse desselben einwirken, d. h. eine politische Bedeutung erlangen können. Die gestrige Nummer der Morning Chronicle enthält zwei merkwürdige Aufsätze; der eine, offenbar mit genauer Sachkenntniß geschrieben, scheint es sich zur Aufgabe gesetzt zu haben, dem englischen Publikum zu beweisen, daß **Oesterreich mehr geeignet sei, eine vortheilhafte und lebhafte Handelsverbindung mit England zu unterhalten, als Preußen und die andern im deutschen Handlsvereine begriffenen Staaten**; der zweite, ein leitender Artikel der Redaktion selbst, lobt die im erstern entwickelten Ansichten auf das außerordentlichste und unterstützt eine genauere Handelsverbindung noch aus **politischen Gründen**, dem engen Zusammenhange der äußern Interessen beider Länder und besonders **ihrer beiderseitigen feindlichen Richtung gegen Rußland**. Beide Artikel haben das gemein, daß sie ein österreichisches Handelssystem dem deutschen scharf gegenüberstellen, gewissermaßen als unter sich feindliche Elemente, daß sie den deutschen Handels-Verein als feindselig für England bezeichnen und Oesterreich als das Gegentheil — und schließlich fügt der leitende Artikel noch die besondere Idee hinzu, daß die politischen Interessen Englands es nothwendig machten, einen innigern Handelsverkehr zwischen Oesterreich und England als Mittel, zum Kitt einer innigern politischen Allianz zwischen den beiden Ländern zu gebrauchen. Man sieht, es sind vielerlei Gegenstände untereinander gemengt, und da die in jenen Artikeln theils leiser, theils lauter angedeuteten Ansichten Stoff zu sehr gewichtigen Betrachtungen liefern, so ist es zum Behufe der Klarheit vor Allem erforderlich, zu trennen und die einzelnen Partien erst besonders herauszuheben, ehe man sie in Wechselbeziehung bringt. Ich fange mit dem Allgemeinsten an, mit dem Handelsinteresse. Jene beiden Artikel haben einen bestimmten Ausgangspunkt, die Korneinfuhr. Oesterreich, wird gesagt, kann mehr Korn als Deutschland zur Ausfuhr liefern; der Transport bietet größere Leichtigkeit und erfordert geringere Auslagen, und ferner ist Oesterreich weniger der Rival Englands durch ausgebre

tetete Manufakturthätigkeit, so daß bei einem lebhaften Handelsverkehre zwischen England und Oesterreich das letztere einzig englische Fabrikate gegen sein Korn eintauschen würde. Hier muß Einem gleich folgende Frage aufstoßen: Soll dieser Handelsverkehr oder Tauschhandel etablirt werden unter den bestehenden Korngesetzen? Das ist längst bekannt, daß England nicht seinen ganzen Getreidebedarf producirt, jedes Jahr wird Getreide eingeführt, mehr oder weniger. Das Gebrechen ist nur, daß diese Einfuhr so außerordentlich variirt, daß kein fremdes Land auf den Absatz von einem sichern Quantum zählen und danach seinen Getreidebau reguliren kann. Noch mehr variiren hier die Preise — der Getreidehandel ist eine wahre Lotterie, und insofern man dadurch alle Basis für Berechnung und Speculation verliert, so kann kaum mehr von solidem Handel die Rede sein. Die Gegner der Korngesetze hier glauben durchaus nicht, daß durch Aufhebung der Korngesetze die Getreidepreise auf Continentalpreise herabgedrückt würden; sie glauben nur, und mit Recht, daß dadurch Stätigkeit in die Preise käme und daß auch das Quantum der Einfuhr auf eine bestimmte Ziffer gebracht würde, was fremden Staaten erlaubte, Korn zu einem regelmäßigen Handelsartikel mit England zu machen. Will und kann Oesterreich unter den jetzigen Verhältnissen sich schmeicheln, einen bedeutenden Kornhandel mit England zu etabliren? Keinen größern als es bisher hatte. Aus der Art der Darstellung in jenen beiden Artikeln geht sogar hervor, daß Oesterreich hauptsächlich auf einen Kornhandel mit England rechnen müsse. Kann es aber das unter den bestehenden Verhältnissen? Nein! folglich ist es in die nämliche Unmöglichkeit versetzt, wo nicht in größere, als der deutsche Handelsverein, mit England einen Handelsverkehr auf billigere Basis zu etabliren. Worauf soll nun die ganze Beweisführung hinausgehen? Daß England mit gar keinem Continentalstaat eine für beide Theile vortheilhafte Handelsverbindung eingehen kann? Wofür aber das feindliche Entgegensetzen zwischen einem österreichischen und preußischen oder deutschen Handelssysteme, wenn beide absolut in dem nämlichen Verhältnisse zu England stehen? Eine Vermuthung drängt sich hier Einem gleich auf. Nehmen wir an, und es werden später Gründe für eine solche Annahme gegeben werden, das englische Kabinet wäre unzufrieden mit dem Erfolge, welchen die Sendung Dr. Bowring's nach Berlin gehabt, und es wolle nun Preußen schrecken zur Nachgiebigkeit, indem man eine engere Handelsverbindung mit Oesterreich in Aussicht stellte. Hier könnte man das vielleicht für einen feinen Kunstgriff halten; aber man hätte doch die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Glaubt denn ein Engländer, man könne irgend einem Deutschen, und noch viel weniger einem deutschen Staate, Mißgunst und Neid einflößen, wenn man Vortheile für einen Staat in Aussicht st.llt, welcher dem deutschen Staatenverein angehört? Niemand wird in Deutschland Oesterreich Glück und Blüte mißgönnen, vorausgesetzt, sie werden nicht auf unsere Kosten erkauft. Noch viel lächerlicher wäre es aber, wie es wirklich hier geschieht, wenn man Preußen so drohte: „Sobald ihr uns nicht schleunig und ohne Bedingung Concessionen macht, so gewähren wir, was ihr verlangt, nämlich Modifikation der Korngesetze, Oesterreich — ebenso wenig als euch." Die Engländer sollen nur vorerst ihre Korngesetze ändern, dann wird sich das Uebrige von selbst finden. Liegt es in den Verhältnissen, daß dabei Oesterreich mehr gewönne als wir, so läßt sich das nicht ändern, und Deutschland wird es nie einfallen, allen Vortheil und allen Handel mit England für sich allein in Anspruch zu nehmen; denn sonst müßten wir nicht allein auf Oesterreich, sondern auf alle Staaten in der Welt, mit welchen England Handel treibt, mißgünstig werden. Die Engländer stehen überdies nicht im Geruche so außerordentlicher Generosität, daß bei dem Handelsverkehre mit ihnen der Vortheil ausschließend auf fremder Seite wäre. Wenn man die Sache so allgemein nimmt, so ist es wirklich schwer zu sagen, wo man mit jenen beiden Artikeln eigentlich hinaus will. Wir müssen nun mehr ins Detail gehen u. Posten für Posten in Betracht nehmen. Eins ist gewiß und unverkennbar, der feindselige Ton, welcher in beiden Artikeln gegen Preußen vorherrscht. Es fragt sich, ob dieser feindselige Ton in deutschen Augen Preußen zum Nachtheile gereichen wird. Die Akten liegen nun vor dem Publikum, und wir wissen, wie früher Preußen durch Humboldt und später durch Baron von Maltzan, und wie ernsthaft es England die Nachtheile vorstellte, welche die Regulationen Englands in Bezug auf Holz- und Korneinfuhr für Preußen hätten; und wir wissen gleichfalls, welchen Erfolg diese eindringlichen Beschwerden sowohl bei Castlereagh als Canning erfuhren — nicht einmal ausweichende, sondern derb abweisende Antworten gab man. Preußen bot zuerst eine freundschaftliche Hand an, sie wurde zurückgewiesen. War das Falschheit, Hinterlist? Ich gebrauche diese Ausdrücke absichtlich; denn in den leitenden Artikel des Morning Chronicle wird bitter darüber geklagt, daß Preußen in einem neuesten Handelsvertrag England gräulich überlistet habe. Warum ließ es sich überlisten? Niemand ist da gewesen, und jene Klage ist just kein Kompliment für die Weisheit des engl. Kabinets. Wem wird aber jene Hinterlist zur Last gelegt? Dem Baron von Bülow, welcher den fraglichen Vertrag abschloß? Einem offenen und geraden Manne, selbst nach englischem Urtheile, konnte man die Beschuldigung der Hinterlist nicht aufbürden. Die Hinterlist bestand also wohl einzig darin, daß Baron von Bülow mehr daran dachte, die Interessen Preußens zu beachten, als die Englands. Ist es denn überhaupt möglich, mit England, welches immer nur seinen ausschließenden Vortheil auf Kosten Anderer sucht, einen Handelsvertrag auf billigen Grundlagen abzuschließen? Wenn England nur immer ein Minus proponirt, was bleibt dem Andern übrig, welcher nach einem Plus sucht, als Minus entgegenzusetzen und zu multipliziren? Selbst wenn die Sache sich so verhielte, wie man sie ausgeben will, so hätte England kein großes Recht, zu klagen; denn es ist eine alte Regel, wie man in den Wald hineinschreit, so schreit es wieder heraus. Wir werden aber gleich sehen, worauf die preußische Hinterlist hinausläuft. England schließt mit Preußen ein Handelsabkommen ab; hier kann keine Rede von Hinterlist sein, denn das Uebereinkommniß lag offen zwischen beiden vor, und da es in englischer Sprache abgefaßt war, so konnte es das hiesige Ministerium vollkommen verstehen. Bei der Ausführung aber ergab sich ein urplötzliches unerwartetes Hinderniß — die Existenz der Seehandlung in Preußen, von welcher man hier kein Wort zuvor gewußt hatte, und über deren Existenz Baron von Bülow, welcher übrigens hier nicht als Lehrer der Geographie und Statistik funktionirt, die außerordentliche Hinterlist hatte, kein Wort zu sagen. Statt also einfach zu gestehen: „Wir, das englische Ministerium, waren ganz unwissend in Bezug auf die Existenz der Seehandlung," sagt man: „Preußen ist sehr hinterlistig mit uns verfahren." Jedenfalls ist dies eine große Finesse in der Ausdrucksweise, wenn man seinem Gegner die eigene Unwissenheit als himmelschreiende Hinterlist aufladet. War England mit der Existenz der Seehandlung und anderer preußischen Verhältnisse unzufrieden, so hätte man eben auch einen eigenen Artikel beifügen müssen, in welchem ausdrücklich gesagt wurde, England behielte sich vor, den Handelsminister und den Minister des Innern für Preußen zu ernennen, sobald es die Umstände erfordern und sämmtliche Institutionen Preußens mit den Interessen Englands in den schönsten und vollkommensten Einklang zu setzen. Da aber das nicht geschah, so bleibt fast nichts übrig zu sagen, als: Preußen hat seinen eigenen Vortheil früher fremdem vorgezogen, und aus einer andern Stelle, welche so lautet: „Ungeachtet der anerkannten Geschicklichkeit und der unverdrossenen Beharrlichkeit unseres Unterhändlers, welcher jetzt in Berlin ist, können wir durchaus keine sanguinischen Hoffnungen fassen, daß es ihm irgend gelingen werde, Concessionen zu erlangen", möchte hervorgehen, daß man auch jetzt noch nicht in Berlin gesonnen ist, auf schöne Worte hinzuhorchen und den Meister Rabe in der Fabel zu spielen, zum Ergötzen der Engländer. Ueber diesen Punkt läßt sich weiter nicht viel mehr sagen, und der gereizte Ton in dem „Morning-Chronicle" ist das beste Kompliment, welches die Engländer Preußen dafür machen konnten, daß es beharrlich das Interesse Preußens und Deutschlands verfolge. Oesterreich wird dagegen außerordentlich erhoben. Der Korrespondent sagt: „Oesterreich war der erste Staat, welcher uns die Hand der Freundschaft entgegenhielt, als wir Europa (man denke, ganz Europa!) ein liberales Handelssystem proponirten." Darauf antwortet das „Chronicle" in eigener Person: „Tausend und aber tausend Gründe lassen sich angeben, warum England der Liberalität Oesterreichs in einem verwandtschaftlichen und sympathetischen Geiste entgegenkommen sollte." Bei diesem Komplimentenwechsel bleibt nichts zweifelhaft, als der Haupt-Umstand, von welchem nämlich der beiden Staaten die liberale Handelspolitik ursprünglich ausging. Ich brauche nicht hinzuzusetzen, daß beide Artikel von englischer Hand kommen, und ich habe die obigen Anführungen nur gemacht, um die Ungeschicklichkeiten zu zeigen, womit die Engländer in rein deutsche Verhältnisse hineinsprechen, von welchen sie doch nur weniger Kenntniß besitzen, als von der Existenz der Seehandlung, welche ihnen seit Abschluß des letzten Vertrages einigermaßen bekannt ist. Oesterreichs Handels-System setzt man dem deutschen feindselig gegenüber. „Hier", heißt es, „ist also ein Feld, welches ganz andere Vortheile darbietet, als die, welche wir unter jeden Umständen von Preußen oder den im deutschen Handels-Vereine begriffenen Ländern zu gewärtigen haben." Würde der Bezug zu England, wie man es hier einprägt, zur Norm des Vorzugs der beiden Handels-Systeme erhoben, so könnten wir daraus nur eine Folgerung ziehen, nämlich die: „daß in dem nämlichen Grade, als der deutsche Handelsverein sich unabhängig, d. h. seinem eigenen Vortheile gemäß, ausbildet, in dem nämlichen Grade es auch Oesterreich sich entfremdet und die beiden auseinandergehen." Der Himmel bewahre Einen vor solchen Freunden! Die Hauptsache denn, worauf all die Handelsspekulationen und Complimente gegen Oesterreich und Ausfälle auf Preußen hinaus sollen, so lange die Korngesetze nicht motivirt worden, läßt sich nicht absehen, bleibt also — der politische Theil. Diesen können wir nicht kürzer geben als mit einer Stelle des „Leading article", worin es heißt: „Es giebt kein Land, in dessen Glück und Hülfsquellen England ein höheres Interesse hat, als Oesterreich. In der Stellung, welche Oesterreich in Europa einnimmt, in der Fruchtbarkeit des größeren Theiles seiner Provinzen, in seiner unermeßlichen Möglichkeit von Verbesserungen (its immense capabilities of improvements), dem kriegerischen Charakter seiner Bevölkerungen, der langen Andauer seiner Verbindung mit England, der Anhänglichkeit der Bevölkerung für ihren alten Alliirten, haben wir die mächtigsten Motive, freundschaftliche Beziehungen mit diesem großen Reiche zu cultiviren." Eine enge politische Allianz zwischen Oesterreich und England ist ein wünschenswerthes Ereigniß und segenbringend für Deutschland; aber existirt diese Allianz nicht bereits gewissermaßen? Warum den Nutzen derselben so außerordentlich einschärfen? Sollten wir auch hier an den Gegensatz denken, wenn auch nicht ausgesprochen, wie bei der Handelsallianz? Es wäre möglich, denn die Kälte zwischen England und einem andern Alliirten, Frankreich, nimmt täglich zu."

Frankreich.

* Paris, 27. Septbr. (Privatmittheil.) Seitdem im Departement der Sarthe die bedauernswerthen Unruhen wegen Ausführung des Getreides ausgebrochen sind, werden auch hier Versuche gemacht, ähnliche Emeuten hervorzurufen. An der Kornhalle — die beinahe im Mittelpunkte von Paris liegt — in den Vorstädten St. Honoré, St. Antoine und St. Morceau findet man seit 10 Tagen beinahe ununterbrochen jeden Morgen Plakate angeschlagen, welche das Volk zur Empörung auffordern. Unsere Presse, die in derlei Fällen die Ursache solcher aufrührerischer Versuche auf den ersten Blick und das Heilmittel dagegen auf den zweiten entdeckt und gefunden hat, ermangelt auch diesmal nicht, der Regierung und der öffentlichen Meinung mit ihrer hohen Weisheit zu Hülfe zu kommen. Nach dem „Commerce" haben jene Plakate keine andere Ursache, als weil der Polizeipräfekt Delessert nicht längst abgesetzt wurde, und das sicherste Mittel gegen diese Aufforderungen zum Aufruhr ist wiederum nichts anderes, als eben die Absetzung des Herrn Delessert. Da haben Sie Ursache und Mittel der Krankheit identificirt. Sehen wir nun, worauf der Commerce seine hohen Orakelsprüche zuwendet: Wir können nicht genug erstaunen, sagt er, daß solche gehässige Anforderung an die unwissenden Volksklassen unbestraft geschehen. Wir schämen uns, daß Vergehen dieser Art so häufig und ununterbrochen seit mehreren Tagen sich erneuen, ohne das die Polizei je deren Urheber habhaft werde oder kenne. Wird man etwa wagen, zu sagen, dies sei unmöglich? Jene Arten von Entdeckungen bilden im Gegentheil das Elementarwissen der Polizei, und wenn sie nicht unmittelbar dem Lauf dies.r Herausforderungen Einhalt thut, werden wir sagen, es fehlt ihr entweder am Willen oder Geschick dazu, denn in beiden Fällen ist es nothwendig, daß die Polizei in andere Hände übergehe. Im Verlaufe seines Artikels bemüht sich der Commerce zu beweisen, daß die Polizei die Bestimmung hat, den Emeuten zuvor zu kommen, sie zu verhindern, nicht aber erst nach ihrem Ausbruche sie zu unterdrücken. Wenn sie Ersteres nicht im Stande ist, so ist sie entweder unfähig oder unnütz. Würde man aber das erwähnte Journal fragen, welcher von den Polizeipräfekten eine Emeute zu verhindern wußte, wäre es wohl sehr verlegen um seine Antwort, und Herr Gisquet unseligen Andenkens, der aus der Opposition hervorgegangen ist und sich lange ihres Schutzes erfreute, verdankte seine Reputation nicht den verhinderten, sondern der Energie, womit er die ausgebrochenen Emeuten unterdrückte. Von der Polizei verlangen, jedem Versuche einer Empörung zuvorzukommen, heißt von ihr das Unmögliche fordern, und der beste Beweis dafür liegt in der Anklage des Commerce gegen den Präfekten, die ihn noch immer für die Insurrektion vom 12. und 13. Mai verantwortlich machen. Herr Delessert wurde damals fünf Wochen hintereinander benachrichtigt, daß am nächsten Sonntage eine Emeute ausbrechen werde. Viermal nahm er die geeigneten Maßregeln dagegen, bis er endlich glaubte, man habe ihn zum Besten und von dem angekündigten Ausbruche, keine Notiz nahm. Hätte Hr. Delessert anders gehandelt und am 12. Mai Demonstrationen gegen den befürchteten Ausbruch gemacht, so würde ihm von der Presse vorgeworfen worden sein, die Insurrektion hervorgerufen zu haben. Die gegenwärtigen Aufforderungen zur Empörung sind übrigens so unwichtig und können bei dem jetzigen Zustande von Paris so wenig irgend bedenkliche Folgen haben, daß die Polizei mit Recht es verschmäht, deren Urheber zu ergreifen; denn daß sie sie kennt, unterliegt kaum einem Zweifel. Die Polizei weiß genau, daß jene Partei, welche die Insurrektion vom 12. Mai machte, nicht vernichtet ist, ja daß sie ihre Zusammenkünfte noch wöchentlich und oft unter freiem Himmel auf dem Platze vor dem Hotel de Ville hält. Es ist dies jener Theil der Handwerker, von dem ich Ihnen schon früher einmal geschrieben, daß er sich der sogenannten agrarischen Fraktion der Republikaner angeschlossen habe. Diese Handwerker sind in so viele Sek-

tionen getheilt, als es Metiers giebt, in jeder der Sektionen steht es Jedem frei, sich jeweilig zum Chef der „Unterhaltung“ — wie sie die politischen Discussionen nennen — zu machen. Allerlei Discussionen werden in den Feierstunden und Abends in den Bier- und Weinkneipen gehalten, und wenn man die Möglichkeit irgend einer Veränderung (Changement) in der gegenwärtigen Ordnung der Dinge hoffen zu können glaubt, so erhält Einer der Sektion den Auftrag, Sonntags vor dem Hotel de Ville, wo sich oft Tausende von Handwerkern versammeln, zu erscheinen, und dort über diese Hoffnungen mit den übrigen Abgesandten der Sektionen zu deliberiren. Von Allem dem ist die Polizei genau unterrichtet; allein die Besprechungen dieser Leute, die übrigens keinen eigentlichen Chef haben, sind so vage und unbestimmt, daß sie daraus keine Veranlassung nehmen kann, den Einen oder den Andern zu ergreifen, es vielmehr für rathsamer hält, ihre Umtriebe ohne Störung zu lassen und zu bewachen. Zweifelsohne sind auch aus der Mitte dieser Leute, und zunächst von den republikanischen Bearbeitern derselben, jene Plakate hervorgegangen, ohne daß die Polizei es für nöthig oder zweckmäßig erachtete, sich deren Urheber zu bemächtigen.

Man sagte an der Börse, die Chefs der Bankhäuser, die Garantie geleistet haben für die 50 Mill. Fr., welche die Bank von Frankreich der Bank von England vorgeschossen hat (ein Zeichen der Zeit!), würden heute zusammentreten, sich zu berathen, ob sie eine Prolongation von drei Monaten zugestehen wollen (die also verlangt worden zu sein scheint!); am Schluß der Börse war das Ergebniß der Ueberlegung noch nicht bekannt; es hieß, einige Bankhäuser zögen ihre Garantie zurück; andere treten für sie ein; das Darlehn sollte nur renovirt werden, wenn die Bank von England Consols im Cours von 80 statt von 90, wie sie angenommen wurden, als Unterpfand gebe. (Pitt wird sich, wenn er kann, im Grabe umdrehen!)

Wichtige Depeschen sind gestern von London gekommen; man will wissen, sie hätten dem Tuilerien-Kabinet nicht behagt; Abends gingen darauf Couriere nach allen Richtungen ab.

Toreno ist stark beschäftigt, ein Anlehn für Spanien zu negoziiren; die Haupt-Kapitalisten haben täglich Conferenzen mit ihm; trotz der guten Constellation ist aber heute die active Rente gewichen.

In der bevorstehenden Session der Kammern sollen zwei wichtige Vorschläge eingebracht werden: Die Conversion der Rente und die Institution einer Gouvernementalpresse. Inzwischen sind sechs neue Oppositions-Journale angekündigt.

Spanien.

Madrid, 19. Septbr. Die Hof-Zeitung enthält in ihrem heutigen Blatte folgendes Königliches Dekret: „Da ich lebhaft wünsche, daß der Friede, dessen sich die Nord-Provinzen bereits zu erfreuen anfangen, in der ganzen Monarchie auf den unzerstörbaren Grundlagen der Liebe und Erkenntlichkeit der Nation gesichert und befestigt werde, und da ich einen unzweideutigen Beweis zu geben wünsche von meiner Bereitwilligkeit, alles Vergangene zu vergessen und in allen Spaniern nur loyale, gehorsame und getreue Unterthanen meiner erhabenen Tochter, der Königin Isabella, zu sehen, und da ich endlich zu zeigen wünsche, daß ich mit den von dem berühmten Ober-Befehlshaber, Herzog von Vittoria, ergriffenen Maßregeln und namentlich mit derjenigen völlig einverstanden bin, welche die Sequestrirungen und Beschlagnahmen die in Folge von Beschlüssen der Regierung und Militair-Behörden verhängt worden sind, aufheben, so habe ich, auf den einstimmigen Rath des Minister-Conseils und bis zur Bekanntmachung des Amnestie-Gesetzes, welches Mein Ministerium vorbereitet, um es den Cortes vorzulegen, beschlossen: 1) Die von dem Ober-Befehlshaber, Herzog von Vittoria, in den Nord-Provinzen getroffenen Anordnungen in Betreff der Aufhebung des Sequesters und der Zurückgabe der Güter an die Eigenthümer sind genehmigt. 2) Von dem heutigen Tage an sind und bleiben alle Dekrete und allgemeine oder besondere Beschlüsse, wodurch die Sequestrirung oder Beschlagnahme von Eigenthum aus politischen Gründen verhängt wurde, in den Provinzen abgeschafft, die sich durch die Convention von Bergara unterworfen haben. 3) Die sequestrirten Güter werden ihren Eigenthümern sofort unter der Bedingung zurückgegeben, daß sie die constitutionelle Regierung meiner erhabenen Tochter, der Königin Isabella, anerkennen und jene Güter reklamiren. 4) Diese Anerkennung und Reklamirung müssen innerhalb 10 Tage stattfinden, wenn die Interessenten in derselben Provinz sich aufhalten, wo sie früher wohnten, innerhalb 20 Tagen, wenn sie an einem anderen Orte der Halbinsel, und innerhalb 2 bis 4 Monaten, wenn sie im Auslande leben. Gegeben im Palast, den 18. September 1839.

Ich, die Königin.“

Belgien.

Brüssel, 27. Septbr. Am 24sten um halb drei Uhr hielt die Cavalcade der St. Laurenz-Gesellschaft durch das Thor von Schaerbeck unter einer ungeheuren Volksmenge, die alle Straßen angefüllt hatte, um diese merkwürdige Vorstellung unserer alten Volksfeste zu sehen, ihren Einzug in Brüssel. In diesem Augenblick hielten der König und die Königin, die in einem offenen Wagen von Laeken kamen, in der äußern Rue Royale an, um das Defiliren der Cavalcade abzuwarten. Nicht ohne Mühe konnte der Wagen JJ. MM. sich hierauf aus der Menge befreien und seine Richtung nach dem Palast nehmen. Man sah in dem Zuge die ganze Riesen-Familie, Kinder auf Löwen, Leoparden u. Drachen, große elegant verzierte und von schönen Kindern in allerlei Kostüms bedeckten Triumphwagen. Ueber einem dieser Wagen befand sich das Bildniß des heiligen Michael, wie er den Teufel zu Boden wirft; ein anderer trug den heiligen Laurentius, den Patron der Gesellschaft, an seinem vergoldeten Roste kennbar. Auf dem letzten Wagen stellten Bauern, welche Tänze ausführten, ein burleskes flammändisches Fest, wie ein Gemälde von Teniers dar, während ein Kind aus dem Fenster des auf dem Wagen befindlichen Wirthshauses Tauben fliegen ließ. Unter den zahlreichen Rittern bemerkte man Ritter aus dem Mittelalter, historische Personen; sämmtliche Kostümes waren vollkommen passend und einige sehr schön und reich. Der Zug ging hierauf durch alle im Programm bezeichnete Straßen und Plätze. Der König und die Königin befanden sich in dem Augenblick, wo die Cavalcade vor der Königlichen Wohnung vorbeizog, auf dem Balkon des Palastes. Um 7 Uhr kehrte die Cavalcade nach dem Faubourg Schaerbeck zurück. Um 5 Uhr begann die Musik der großen Harmonie im Park. Abend war der Park beleuchtet. Um halb 8 Uhr fuhren der König und die Königin bloß in Begleitung von 4 Oberoffizieren spazieren; sie wurden von der zahlreichen Menge mit lauten Vivats empfangen.

Lokales und Provinzielles.

De Francisci Passovii in academia Lipsiensi vita et studiis. Auct. Carolo Linge. Hirschberg, 1839. 4.

Unter dem genannten Titel hat uns Herr Direktor Dr. Linge in Hirschberg in dem Programm zur Theilnahme an dem Herbst-Examen an dem dasigen Gymnasium eine kleine Schrift geliefert, die das Interesse aller Gelehrten und Pädagogen auf gleiche Weise in Anspruch nehmen darf und wird. Es ist dringend zu wünschen, daß der Herr Verfasser sie durch den Buchhandel allen denen zugänglich mache, welche das vor Kurzem erschienene, Passows Leben und Briefwechsel enthaltende Werk bereits gelesen haben oder zu dessen so lehr- als genußreicher Lectüre sich eben anschicken. Es bietet die Abhandlung zu diesem Werke eine schätzenswerthe Ergänzung, und wie die Briefe Passows die Darstellung Linge's verkürzen, so gewährt wiederum diese jenen eine lichtvollere Einsicht. Der Hr. Verf., ein Freund und Studiengenosse Passow's, machte sich nämlich dessen Leben und Streben auf der Leipziger Universität zum Vorwurf seiner Abhandlung, und giebt uns in dieser Beziehung genaue Nachrichten über Passow als Mitglied der unter Gottfried Hermann stehenden griechischen Gesellschaft, über Passow's Studien und Studien-Weise, über seine damaligen poetischen Versuche und deren Veranlassung, über seine Pflege der Freundschaft auf der Universität, den Adel seiner Gesinnung, so wie seine übrigen Lebensverhältnisse zu jener Zeit. Zugleich macht Hr. Linge eine für alle Philologen interessante, wohl auch den meisten unbekannte Mittheilung über das Entstehen des Namens der schon genannten Societas graeca, über deren Zweck und Wirken er gleichfalls, so wie schon früher Hermann selbst in den Actis societatis Graecae sich ausgesprochen hat. Passow trat in diese Gesellschaft, welche damals (1804) noch „Philologische Gesellschaft“ hieß und von der von Beck gegründeten, später unter dem Namen „Königl. philol. Seminar“ bekannten philologischen Gesellschaft ganz verschieden ist, im Herbst des genannten Jahres. Hier gewährt es Genuß, in Linge's Darstellung zu lesen, mit welchen Worten Hermann den Eintritt des neuen, erst 18 jährigen Mitgliedes seinen Commilitonen anzeigt. Und der Jüngling hat des großen Lehrers große Erwartungen schon damals bewährt. Nach Linge's Vermuthung war auch er es, der, durch den Genuß der griechischen Stilübungen bei Hermann hingerissen, die Mitglieder der philol. Gesellschaft veranlaßte, ihre Arbeiten für dieselbe griechisch zu schreiben und in derselben griechisch zu vertheidigen. Nach beendigter erster Disputation führte sie die Freude über das Gelingen des Unternehmens alsbald zu einem Schmause in den Leopoldschen Keller, wo sie beim Glase edlen Rheinweins ihres Lehrers Wohl tranken, et, um Linge's Worte selbst anzuführen, quod bonum faustum felix fortunatumque sit, hodie vere graecissavimus, Graecam igitur exinde pro philologica Societatem hanc nostram appellare licebit! So entstand, mit Hermann's Beistimmung, der bezeichnete, schon oben angedeutete Name eines Vereins, der noch heute erfolgreich wirkt und glänzend, ohne seines gleichen, besteht. Der Raum verbietet uns, auf den übrigen Inhalt näher einzugehen, der uns bis 1806, in welchem Jahre Passow Leipzig verließ, ein so edles und frisches Bild von dessen geistigem Leben und Streben aus seiner Universitätszeit gewährt, wie wir es durch Passow's Lehrer, Präpositus E. Breem, über seine ersten Jugendjahre in dem oben genannten Werke erhalten haben. † † †

Wissenschaft und Kunst.

— Die Leipziger Allgem. Zeit. meldet aus Berlin vom 28. Sept. „Wir werden jetzt mit dem Resultate der Heilungen angeborener oder erlittener Contracturen der Glieder mittels Durchschneidung der verkürzten Sehnen und Muskeln unter der Haut bekannt gemacht, welche in unserer Stadt durch den geheimen Medicinalrath Dr. Dieffenbach, dem Schöpfer der plastischen Chirurgie, vollführt worden sind, und wahrlich dasselbe ist bewunderungswürdig; denn gegen 300 Klumpfüße und 60 schiefe Hälse sind vom Dr. Dieffenbach operirt, außer einer großen Zahl von Contracturen an den Armen, Fingern, dem Hüft- und Kniegelenke, den Füßen und Zehen. Die Heilung des Klumpfußes erfolgte mit Ausnahme von sechs bis acht Individuen von der ganzen Zahl bei allen übrigen; bei jenen lag aber die Schuld nur an den Kranken, denen die Nachbehandlung durch Maschinen zu lästig war, und die geglaubt hatten, es sei mit der Operation Alles abgethan. Gestorben ist Keiner, weder früh oder spät in Folge der Operation. Auch das Alter machte in Bezug auf die Operation keinen Unterschied; das jüngste Kind, dessen Achillessehne durchschnitten wurde, war drei Tage, die älteste Frau 54 Jahre alt, und beide sind geheilt. So hat also der treffliche Mann zwischen dem dreitägigen Kinde und der 54 jährigen Frau die ganze Stufenleiter des menschlichen Lebensalters subcutan durchoperirt und die erfreulichsten Resultate erlangt. Ist Dr. Stromeyer der Gründer der operativen Orthopädie, so hat Dr. Dieffenbach dieselbe zu einer Höhe und zu einer Vollendung gebracht, welche unsere ganze Bewunderung in Anspruch nehmen muß. In einer eignen Schrift verspricht Dieffenbach, über diesen Gegenstand ausführliche Mittheilungen machen zu wollen. Eine interessante optische Beobachtung wurde bei einer Kranken unmittelbar nach der Durchschneidung des stark verkürzten Kopfnickers gemacht: nach der Operation kam nämlich der Kopf sogleich völlig gerade zu stehen, und die Kranke rief aus: „Ich sehe Alles schief.“ In einem Aufsatze des Dr. Dieffenbach in Casper's Wochenschrift für die gesammte Heilkunde giebt derselbe vorläufig Nachricht über die reichhaltigen Erfahrungen bei seinen Operationen des Plattfußes, Klumpfußes und Pferdefußes, Mittheilungen, welche für den Eingeweihten unschätzbar sind.“

— Man schreibt aus München: „Cornelius' reiches und umfassendes Bild, „das jüngste Gericht“, erhielt kürzlich die letzten Pinselstriche. Vier Jahre hatte er daran gearbeitet. Nun steht es vor den freudig staunenden Blicken, das imposanteste Werk der neueren Freskomalerei, so großartig in der Conception, als trefflich in der Ausführung. Wenige Schritte davon, auf der Balustrade der von der Straße zu dem Portale führenden Treppe des neuen Bibliothek-Gebäudes, erblicken wir seit vorgestern die vier kolossalen, nach Schwanthalers Skizzen von Sanguinetti und Mayer ausgeführten Standbilder Homer's, Aristoteles', Thucydides' und Hippokrates'. Die Einplankung dieses Gebäudes wird in den nächsten Tagen weggenommen, was den großartigen Eindruck, den diese Straße, unstreitig eine der schönsten in Deutschland, schon jetzt hervorbringt, bedeutend erhöhen wird. — Gestern Nachmittag bewegte sich, von zehn Pferden gezogen, das 223 Centner schwere Standbild Maximilian's des Ersten, mit einem weißen Tuche umhüllt und mit Flaggen und Kränzen geschmückt, aus der Halle der Erzgießerei seinem Bestimmungsorte zu, dem Wittelsbacher Platze, wo die Anstalten zu seiner Aufstellung bereits getroffen sind.“

Mannichfaltiges.

— Der Mess. theilt folgende charakteristische Geschichte mit: Beausire, ein ehemaliger Soldat, ein schöner Kerl, von unerschütterlicher Kaltblütigkeit, und, was seinen Glauben anbelangt, ein völliger Skeptiker, in Betreff der Weibertreue. Dieser verwünschte Unglaube hatte ihn bis jetzt gehindert, seinen Namen einer jungen Elsasserin zu geben, die, um ihn wieder aufzusuchen, nach Paris gekommen war. Endlich, vor zwei Tagen, nach erneuerten Bitten, die er nur durch neue energische Zurückweisungen erwidert hat, reißt sich die unglückliche Therese von dem Arme Beausire's los, und springt bei der Brücke von Grenelle in die Seine. „O, sie kann schwimmen“, sagt der stoische Kriegsmann zu den vor Schrecken und Ueberraschung bestürzten Vorübergehenden; „eine Frau stürzt sich nicht für einen Mann ins Wasser! die Farbe ist nicht ächt!“ indessen kämpft das arme Mädchen mit den Wellen, und der Strom reißt sie fort; sie ist im Begriff zu sinken. „Alle Teufel, die Sache ist doch ernst!“ ruft Beausire erschreckt. „Vorwärts denn!“ Mit diesen Worten springt er ins Wasser, fischt seine Geliebte wieder heraus, führt sie ans Ufer und sagt ihr galant: „Therese! Es ist genug! Du sollst Madame Beausire werden! aber, wenn Du jemals strauheltest, — und stürztest Du auch in die Seine, ich holte Dich nicht heraus!“

— Eine amerikanische Zeitung macht wieder ein neues Beispiel von der Zerstreutheit der Amerikaner bekannt. Ein Gutsbesitzer ist im Begriff auszufahren, allein der Kutscher, welcher ihm das Pferd vor seinem Einspänner anspannen soll, ist nicht zu finden, und er sieht sich genöthigt, diesen Dienst selbst zu verrichten. In der gewohnten Zerstreuung aber setzt er das Pferd statt seiner auf den Wagen und spannt sich vor denselben. Der wahrheitsliebende Redakteur des amerikanischen Blattes setzt ganz ernsthaft hinzu: der Zerstreute hätte die Verwechselung der Personen nicht eher wahrgenommen, als bis ihm der Wirth in der nächsten Herberge Heu vorgesetzt habe.

Berichtigung.

Im gestrigen Artikel über Fridolins Spiegelbilder ist zu lesen eine Fridoline statt ein Fridolin, und Berichterstatterin statt Berichterstatterei.

Redaction: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend: „Der Barbier von Sevilla." Komische Oper in 2 Akten von Rossini. Rosine, Dlle. Bothe, vom K. K. deutschen Theater zu St. Petersburg, als letzte Gastrolle.

Sonntag, zum ersten Male: „Die gefesselte Phantasie." Großes romantisch-komisches Original-Zauberspiel mit Gesang in 4 Akten von Ferdinand Raimund. Musik von Wenzel Müller.

Aufforderung.

Zufolge mündlicher Verabredung ersucht nunmehr um gefällige Einzahlung der bei mir subscribirten Beiträge an mich.

Rittmeister **Bock**,
als Mitglied des Schles. Vereins zur Errichtung des Denkmals für Friedrich den Großen,
Karlsstraße Nr. 36,

W. 8. X. 6 R. u. T. △. I.

H. 8. X. 6. J. □. I.

Verlobungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden beehren wir uns unsere heut vollzogene Verlobung ganz ergebenst anzuzeigen.

Ohlau, den 4. Oktober 1839.

Pauline Weinsch,
Carl Scholtz.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau Ottilie, geb. Segnitz, von einem gesunden Mädchen, wiewohl schwer, doch glücklich entbunden.

Mittel-Kauffung, den 2. Septbr. 1839.

R. Selbmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Agnes, geb. Heinrich, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch, Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 2. October 1839.

Kosch,
Lieutenant im 22. Inf.-Regt.

Entbindungs-Anzeige.

Freunden und Gönnern, statt besonderer Meldung, die ergebene Anzeige von der am 3. Oktober in Breslau erfolgten glücklichen Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen.

Wiltschau, den 3. Oktober 1839.

M. Gensert.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag um halb 12 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, von einem todten Mädchen, beehre ich mich, theilnehmenden Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Geppersdorf, den 2. Okt. 1839.

Harrer.

Sommer- und Wintergarten.

Sonntag den 6. Oktober 1839:

Letztes diesjähriges Vogelschießen mit Armbrüsten nach Schweizer Art.
Rutschbahnfahrt.
Vogelstechen nach der Scheibe um Prämien.
Großes Garten-Konzert.
(Bei ungünstiger Witterung ist das Konzert im Saale)

Anfang 3 Uhr. Entree 5 Sgr.

Aufforderung.

Nachbenannte Herren ersuche ich hierdurch, mir ihren Aufenthaltsort bald anzuzeigen:

Mechanikus C. Eberle.
Schreiblehrer v. Fielitz,
Künstler Wilhelm Frikel.
Kand. phil. Gyrdt.
Fagottist Hirt.
Musikus Petzmayer.
Mechanikus Prof. Schumann.
Lector Scholtz.
Ehemaliger Koffetier Slawade.

Kupfer, Buchdrucker.

Ich wohne von heute an Naschmarkt Nr. 59, in der Adler-Apotheke.

S. P. Heymann.

Meine Wohnung ist von heute ab Junkernstraße Nr. 18, unweit der goldnen Gans.

Verw. Dr. **Schmidt**,
Königl. Preuß. und K. K. russisch-poln. approbirte Zahnärztin u. Bandagistin.

Ich wohne jetzt Ohlauer Straße Nr. 77 in den drei Hechten.

Dr. **Deckart**,
praktischer Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Ich wohne jetzt Ursulinerstraße Nr. 26.

Mathilde Krebs, Hebamme.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat hier als **homöopathischer** Arzt und Geburtshelfer (Karlsstraße Nr. 36, Kapuziner-Kloster) sein Domizil genommen.

Derselbe empfiehlt sich zu gleicher Zeit mit seiner Familie allen seinen verehrten Freunden in Brieg zu geneigtem Andenken.

Breslau, am 1. Oktober 1839.

Dr. **Sauermann.**

Literarische Anzeigen
der Buchhandlungen von Ferdinand Hirt
in Breslau, Ratibor und Pless.

In dem Verlage der Buchhandlung von Carl Fr. Amelang in Berlin verließen so eben folgende Werke die Presse und sind zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nro. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Dietrichs, J. F. C., (Ober-Thierarzt in Berlin), Handbuch der allgemeinen und besondern, sowohl theoretischen als praktischen Arzneimittellehre für Thierärzte und Landwirthe. Oder: allgemein verständlicher Unterricht über die in der Thierheilkunde zu benutzenden Arzneimittel, ihre Kennzeichen, Bestandtheile, Wirkungen und Bereitungsart; mit Bestimmung der Gabe und Form, in welcher die Heilmittel gegen die verschiedenen Krankheiten anzuwenden sind. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. Weiß Druckpapier. Geheftet. 1⅓ Thlr.

Francke, C. L., (Zeichnenlehrer am Königl. Seminar für Stadtschulen und am Friedr.-Wilh.-Gymnasium zu Berlin), Theoretisch-praktische Anleitung zum ersten Unterricht im Zeichnen für den Schul- und Privatgebrauch. Enthaltend: 60 in Kupfer gestochene Vorlegeblätter, gr. 4. und 5½ Bogen Text gr. 8. Velinpapier. 1½ Thlr.

Gräfe, Dr. **H.**, (Direktor der Real- und Bürgerschule in Jena), Geometrische Anschauungslehre. Zur Vorbereitung auf den Unterricht in der Geometrie für die untern Klassen der Gymnasien und Realschulen, so wie für mittlere Klassen der Bürgerschulen. Mit 384 dem Texte beigedruckten Figuren. gr. 8. Weiß Druckpapier. ⅚ Thlr.

Scheibler, Sophie Wilhelmine, Allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. II. Theil. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Stahlstich und zwei erläuternden Kupfertafeln. 8. Weiß Druckpapier. ⅔ Thlr.

(Der früher erschienene Erste Theil dieses Kochbuchs erfreut sich bereits der neunten Auflage.)

Schrader, H., (Kunst- und Schönfärber in Hamburg). Neueste Erfahrungen in der gesammten Schönfärberei, oder praktische Anleitung zum Färben sowohl der losen Wolle, Seide, Baumwolle, Leinen und Garne, als auch der daraus gewebten Zeuge, so wie der Merino's, nach neuer in England üblicher Methode. Zum Gebrauch für Färber und Fabrikanten. Klein 8. Englisch Druckpapier. Geheftet. 1 Thlr.

Werthvolle ascetische Schriften.

Spicker, Dr. **C. W.**, (Königl. Superintendent, Professor und Oberpfarrer zu Frankfurt a. d. O.), Andachtsbuch für gebildete Christen. Zwei Theile. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. Jeder Theil mit einem schönen allegor. Stahlstich und Vignette. 8. 1839. Velinpapier. Elegant geheftet. Complet 2 Thlr.

— — Des Herrn Abendmahl. Ein Beicht- und Communionbuch für gebildete Christen. Fünfte verbesserte Auflage. 8. Mit einem herrlichen Stahlstich und einer Vignette nach Zeichnungen von Geisler, gest. von C. Mayer in Nürnberg. Maschinen-Velinpapier. Geheftet. 1 Thlr.

Zerrenner, Dr. **C. C. G.**, (Königl. Consistorial- und Schulrath zu Magdeburg), Taschenbuch zur täglichen Erbauung für denkende Christen. Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe. Mit einem Titelkupfer. Maschin.-Velinpap. Geheftet 1⅙ Thlr.

Für Dilettanten.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Ruggieri's praktischer Unterricht
in der
Feuerwerkerkunst

für Dilettanten und angehende Feuerwerker. Oder vollständige Anweisung, alle Arten von Land-, Wasser- und Luftfeuerwerken, so wie auch Feuerwerke zu Luftballons, auf Theatern und zu Kriegsbedürfnissen zu verfertigen, aufzustellen und abzubrennen. Bearbeitet von **Fr. J. Hartmann.** Mit 29 Taf. Abbild. 8. 1 Rthl. 15 Sgr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** u. **Hirt** in **Pleß** ist zu haben und zur gesellschaftlichen Belustigung zu empfehlen:

Der neue Comus

oder 60 Kartenbelustigungen zu gesellschaftlichen Unterhaltungen in den interessantesten neuesten Kartenkünsten und Kunstleistungen. Vom Professor **Kerndörffer.**

Für 12½ Sgr. erhält man durch dieses Buch 60 der besten Anweisungen zu wundererregenden Kunststücken, welche durch Spielkarten ausgeführt werden und zu den angenehmsten gesellschaftlichen Unterhaltungen zu rechnen sind.

Im Artistischen Verlage von J. Scheible in Stuttgart ist erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Karte
für den
Handels- und Gewerbstand Deutschlands,
oder
die Zoll- und Postämter, auch Eilwagen-Straßen
im deutschen Zollverbande
und in den
angränzenden Ländern.
Bearbeitet von
Karl Friedr. Vollr. Hoffmann.
Royal-Format. Illuminirt. In Futteral.
Preis 1 Rtlr. 19 Sgr.

Deutsche Handels-Karte
zu
Mac-Culloch's Comtoir-Handbuch
(in sämmtlichen Bearbeitungen für Deutschland)
und zu
A. Schiebe's Universal-Lexikon für Kaufleute.
Von
Karl Friedr. Vollr. Hoffmann.
Preis 1 Rtlr. 19 Sgr.

Im Verlage von J. Hölscher in Koblenz ist so eben erschienen, und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach der Grammatik von Dr. **Zumpt** gesammelt und geordnet von Dr. **C. Dronke.** Sechste Auflage.
Erste Abtheilung 15 Sgr.
Zweite „ 10 gGr., 45 Kr.

Die Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit dieser Beispielsammlung wird dadurch am besten dargelegt, daß in wenig Jahren schon sechs Auflagen nöthig wurden.

Mayer, Dr. **J. B.**, **mineralogische Reihenfolge der Felsarten** nach C. Cäsar von Leonhard's Systeme bearbeitet. In 3 Tabellen. Imperial-Folio. 15 Sgr.

Der Herr Verfasser ist durch seine früher erschienenen, mit Beifall aufgenommenen oryktognostischen Tabellen schon hinlänglich bekannt, so daß diese Tabellen keiner besondern Empfehlung bedürfen.

Wirthgen, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik an Gymnasien u. höheren Bürgerschulen. 15 Sg.

Es hat schon lange an einem solchen zweckmäßigen Leitfaden gefehlt, da die früher erschienenen botanischen Uebungsbücher entweder zu weitläufig oder für Anfänger zu unverständlich waren.

Kartennetze über alle Theile der Erde, à 1¼ Sgr. (auf 10 festgenommene 1 Frei-Exemplar.)

In den Rheinprovinzen sind diese Netze mit so viel Beifall aufgenommen worden, daß schon wenige Monate nach ihrem Erscheinen mehrere Blätter in zweiter Auflage gedruckt werden mußten.

Neu erscheinende Werke,
zu beziehen durch **Aug. Schulz u. Komp.** in **Breslau**, Albrechts-Straße Nr. 57:

Benicken, d. große Jahrhundert der Preuß. Monarchie. Jubelschr. z. Säkularfeier der Thronbest. Friedr. II. Subscriptionspreis 15 Sgr.

Bibel, israelitische. Enth. d. heil. Urtext; d. deutsche Uebers.; die allgem. ausführl. Erläuter.; m. über 500 engl. Holzschnitten. Herausg. v. Dr. Philippson in Lief. à 7½ Sgr.

Bote, der, für Schlesien und Posen. Volkskal. f. 1840. geh. 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Encyclopädie d. gesammt. Thierheilkunde. 9 — 10 Lief. à 10 Sgr.

Heyne, Geschichte Napoleons. 15 Bändchen. Pr. d. Bändchens m. 2 — 3 Kunstbl., schwarz 3¾ Sgr., color. 5 Sgr.

Lizars, Anl. zur prakt. Chirurgie. A. d. Engl. 1. Abtheil. M. 18 Kpfrtaf. 1½ Rthlr.

Reisen, romant., durch d. Welt, mit vielen i. d. Text eingedr. Holzschn. u. Kart. à Lief. 5 Sgr.

Wieland's sämmtl. Werke. 7te Ausg. in 36 Bdchn. Subscr.-Pr. 12 Rtlr.

Wilke, Clavis novi testamenti philologica. Pars I. 1 Rtl.

Bei M. W. Siebert in Grünberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **F. E. C. Leuckart**, Ring Nr. 52, zu haben:

Des Domitius Ulpianus Fragmente.
Kl. 8. Preis 12½ Sgr.

Diese Uebersetzung des Ulpianus, von mehrern Juristen angefertigt, ist bestimmt, zu bequemer und zeitsparender Benutzung des Quellenstudiums des Römischen Rechts zu verhelfen. Es soll dieser Uebersetzung eine gleiche des Gajus folgen, und zwar in drei Lieferungen. Der Subscriptionspreis für das Ganze beträgt (einschließlich des Ulpianus) 1 Rtlr. 10 Sgr. Der spätere Ladenpreis ist für den Gajus auf 1 Rthlr. 7½ Sgr. festgestellt.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** (Ring Nr. 52) ist erschienen:

Leichte und gefällige Pianoforte-Compositionen mit beigefügtem Fingersatz.

Rondoletto (in C-dur)
von
C. Schnabel.
Op. 23. Heft 1. Preis 10 Sgr.

Dem so sehr gefühlten Mangel an Compositionen für das Pianoforte, welche Anfänger zu weiterem Fortschreiten anzuspornen im Stande sind, ohne sie doch durch zu grosse Schwierigkeiten zu ermüden, wird eine mit diesem Rondoletto beginnende Sammlung, welche sich durch anmuthige Melodien auszeichnet, und gleichsam eine praktische Violinschule genannt werden kann, ohne Zweifel abhelfen.

Bei **F. E. C. Leuckart** in Breslau **ist so eben** erschienen:

Vier schottische Walzer
für das Pianoforte von
G. Kaminski.
Pr. 5 Sgr.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Sechs fröhliche Lieder:
1) Ergo. 2) Vom Korkzieher. 3) Die Traube aus Kanaan. 4) Maimacht. 5) Die Gluckhenne. 6) Die Zechbrüder.

Für Bass, Solo und Chor von Männerstimmen mit Begleitung des Pianoforte von B. E. Philipp.
Op. 13. Preis 1 Rthl.

Empfehlung.

Meine über 10,000 Bände **deutscher** u. **französischer** Bücher zählende **Lese-Bibliothek**, welche wöchentlich mit allen neuen dafür passenden Erscheinungen vermehrt wird, empfehle ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß davon, welches mit dem so eben erschienenen Anhange den jetzigen Vorrath nachweist, kostet 7½ Sgr.

Zugleich mache ich auf meine **Lesezirkel** von **neuen Büchern, Taschenbüchern** und **Journalen** aufmerksam.

E. Neubourg,
Buchhändler am Naschmarkt Nr. 43.

Mit der ergebensten Anzeige meiner auf den 29. Oktober bestimmten Rückkehr nach Breslau, beehre ich mich zu gleicher Zeit, die respectiven Vorsteher und Vorsteherinnen der bekannten Institute, so wie diejenigen Familien, die mir ihr mich ehrendes Vertrauen erhalten haben, zu benachrichtigen, daß der Tanz-Unterricht mit dem 1. November beginnt. Anmeldungen dieserhalb bitte ich vom 30. Oktober an in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr an mich gefälligst ergehen zu lassen.

Liegnitz, am 30. September 1839.

Baptiste,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 43.

Die Vergrößerung des auf dem Friedrich-Wilhelms-Platze im Bürgerwerder stehenden Artillerie-Laboratoriums hierselbst, durch einen massiven Anbau, und die Errichtung eines Zaunes um den Laboratorienhof, soll an den Mindestfordernden durch Submission in Entreprise gegeben werden, wobei die Anschlagspreise zu Grunde gelegt und die Gebote nach abzubietenden Prozenten schriftlich entgegen genommen werden.

Mit dem Mindestfordernden soll demnächst, unter Vorbehalt der Genehmigung Eines hohen Ministeriums des allgemeinen Kriegsdepartements, der Entreprise-Contract geschlossen werden.

Der Erweiterungsbau ist incl. Umwährung auf 2491 Rthl. 10 Sgr. 10 Pf. veranschlagt und es soll der Grundbau, wo möglich noch im Laufe dieses Jahres, bis zur Erdgleiche geführt werden.

Die Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit und die Gebote werden bis zum 11. Oktober c. Vormittags 9 Uhr schriftlich und versiegelt erwartet.

Der Mindestfordernde erlegt eine Kaution von 400 Rthl. in Staatspapieren oder Pfandbriefen bei Vollziehung des Contracts, und es erfolgt die Eröffnung der Submissionsgebote um 10 Uhr des gedachten Tages im Sand-Zeughause, und zwar im Büreau des Königl. Artillerie-Depots in Gegenwart der Konkurrenten, die daselbst zur Zeit und Stunde zu erscheinen hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 30. Sept. 1839.

Spalding,
Königl. Bau-Inspektor.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 233 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 5. Oktober 1839.

Bei **A. Gosohorski in Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 3 ist erschienen:

Zeitschrift für gutsherrlich-bäuerliche Verhältnisse, Landeskultur und Gesetzgebung

herausgegeben von Forni, Masuch und Kuh.

Erster Band. Drittes Heft. 8. br. 1 Rthlr.

Die Verlagshandlung empfiehlt aus den vielen interessanten Gegenständen, welche auch dieses Heft behandelt, der besonderen Beachtung:

1) die Vorschläge zur Errichtung von Real-Lasten-Tilgungs-Anstalten (Rentenbanken) in Preußen, für die in einer Summe von 33,196,150 Rthlr. vorhandenen Ablösungs-Renten;

2) die Fortsetzung der Abhandlung über das Laudemium, welche

a) das Ablösungsverfahren und eine kritische Beleuchtung der betreffenden Gesetzgebung,

b) eine Erörterung der Fragen über die Laudemialität der Gutsverbesserungen, namentlich der Ablösungs-Kapitalien, und über die Zuläßigkeit der Einführung neuer unfixirter Laudemien

enthält;

3) die richterlichen Entscheidungen über den Anspruch der Dreschgärtner auf Mandel und Hebe von dem der Gutsherrschaft bei Gemeinheitstheilungen und Ablösungen zugefallenen Entschädigungslande;

4) die Mittheilungen über den Anbau und Ertrag der madia sativa (einer Oel liefernden Pflanze).

Im Verlage der Göschenschen Verlagshandlung in Leipzig erscheint:

C. M. Wieland's sämmtliche Werke,

in 36 Bänden, klein 8. auf schönem Velinpapier, mit dem Bildnisse des Verfassers in Stahlstich; Format, Druck und Papier gleich den beliebten Ausgaben von Schiller, Klopstock, Thümmel 2c.

Die Ausgabe erscheint im Laufe eines Jahres vollständig.

Der Subskriptions-Preis für alle 36 Bände ist 12 Rthlr.

Vorausbezahlung wird nicht verlangt; man entrichtet nur immer den Betrag der abgelieferten Bände.

Das Ganze zerfällt in zwei Abtheilungen, welche einzeln verkauft werden.

Die erste Abtheilung giebt in 24 Bändchen die geschätztesten und populärsten dichterischen Werke; die zweite, in 12 Bändchen, die übrigen Schriften literarischen, philosophischen, historischen und politischen Inhalts.

I. Abtheilung in 24 Bändchen und 4 Lieferungen,

Preis 8 Rthlr.

Jede Lieferung, aus 6 Bändchen bestehend, ist beim Empfang mit 2 Rthlr. zu bezahlen.

Die erste Lieferung, Band 1—6, ist fertig; die zweite, Band 7—12, erscheint Ende September; die dritte, Band 13—18, Mitte November; und die vierte, Band 19—24, Ende Dezember: also die ganze Abtheilung jedenfalls vor Ende 1839.

II. Abtheilung in 12 Bänden und 4 Lieferungen.

Preis 4 Rthlr.

Jede Lieferung aus 3 Bändchen bestehend, ist beim Empfang mit 1 Rthlr. zu bezahlen.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die

Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau,

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53).

In allen Buchhandlungen ist zu haben (auch bei G. P. Aderholz in Breslau, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, bei Th. Hennings in Neisse, bei W. Gerloff in Oels u. bei A. Terck in Leobschütz):

Neues allgemeines

Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen

oder: leicht verständliche und genaue Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen und andern für die bürgerliche Küche nothwendigen Zubereitungen. Mit einem nach den Jahreszeiten geordneten Küchenzettel.

Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausfrauen, Köchinnen und alle Diejenigen, welche ihre Speisen wohlschmeckend, gesund und wohlfeil selbst herstellen wollen.

Herausgegeben

von einer erfahrenen Hausfrau.

Dritte Auflage. Breslau, im Verlage von **Ed. Pelz.**

Preis, sauber in Leinwand geb. ⅔ Rtlr.

Ueber 12,000 Exemplare sind von diesem Kochbuche schon in den Händen des Publikums. Dies und eine fortwährende Nachfrage ist wohl die sicherste Empfehlung für die Brauchbarkeit desselben. An zweckmäßiger Vollständigkeit übertrifft dies Buch fast alle zu ähnlichem Behufe erschienenen. Zur Unterscheidung ist der frühere Nebentitel: „**Pfennig-Kochbuch**" noch beibehalten worden und wir bitten, es namentlich auch nicht mit einem in diesen Blättern unter ähnlichem Titel angekündigte Werkchen zu verwechseln, dessen große Vollständigkeit unter anderem auch dadurch hervorgehoben wurde: **daß es zugleich die Krankheiten der Hunde abhandelte!** — In der Küche der Herausgeberin des Pfennig-Kochbuches sind Hunde stets ungebetene Gäste und außer derselben wird ebenfalls wenig Notiz von ihnen genommen.



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Diese Stahlfedern-Fabrik ersten Ranges

hat sich als die großartigste und vorzüglichste in Europa einen allgemeinen Ruf erworben.

Nachstehende Sorten derselben übertreffen alle bisher bekannten Federn:

Nr. 2. Copping pens, das Dutzend mit Halter 2 Gr.

Nr. 4. Beste calligraphische Feder, ausgesucht, für gewöhnliche Schrift, mit glattem Halter 4 Gr.

Nr. 5. Feine Schulschreibfeder, das Dutzend mit Halter 6 Gr.

Nr. 6. Feine Damenfeder, zur Klein- und Schönschrift, mit geschliffenen Spitzen 8 Gr. Eine zweite Sorte zu 4 Gr.

Nr. 7. Superfeine Lordfeder, bronce und **Nr. 8.** Silberstahl. Beide Sorten zum Schönschreiben, übertreffen sogar die Federposen an Elasticität, das Dutzend 8 Gr.

Nr. 9. Correspondenzfeder, fein gespitzt, zum Schön- und Schnellschreiben, 10 Gr.

Nr. 10. Kaiserfeder, die vollkommen doppelt geschliffene, mittel gespitzt, 12 Gr.

Nr. 11. Napoleons- oder Riesenfeder, zu größerer Prachtschrift, leistet das Vierfache anderer Federn, die Karte mit Halter 16 Gr.

Nr. 12. Notenfeder, unentbehrlich für Componisten und Notenschreiber, das Dutzend mit Halter 12 Gr.

Nr. 13. Musterkarte vorzüglicher Stahlfedern, 13 Stück verschiedener Sorten; eine schöne Aushülfe bei allen größeren und kleineren Schriftsorten, 12 Gr.

Haupt-Depot für ganz Schlesien.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Ring Nr. 52.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf unbrauchbarer kassirter Akten, und zwar:

a) zum allgemeinen Gebrauch zuläßig 19 Centner,

b) zum Einstampfen bestimmt 13 „

zusammen 32 Centner,

ist ein Termin auf den 30. Oktober c. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Kneusel in unserm Geschäftsgebäude anberaumt worden, wozu Kauflustige und Papiermüller mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden gegen baare Zahlung erfolgen soll; wogegen der Käufer der zum Einstampfen bestimmten Akten sich schriftlich verpflichten muß, letztere bei einer den doppelten Betrag des Kaufpreises übersteigenden Konventionalstrafe wirklich einstampfen zu lassen, und bis dahin, daß solches geschehen, Niemandem deren Durchsicht zu gestatten.

Ratibor, den 10. September 1839.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.
Sack.

Wein-Auktion.

Zur Fortsetzung der Auktion des zur Kaufmann Frankeschen Concursmasse gehörigen Weinlagers steht Termin

den 7. Oktober

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr in Nr. 18 Junkernstraße an, in welchem wiederum verschiedene Weine auf Flaschen vorkommen werden. Breslau, den 4. Oktober 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Edictal-Citation.

Es ist von uns über das Vermögen des Kaufmanns Johann Eduard Nieselt hieselbst heute der Concurs-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 5ten November c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer angesetzt worden, und werden daher diese Gläubiger hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien von Uckermann, Müller I. und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, deren Art und Vorzugsrecht anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 16. August 1839.

Königliches Stadt-Gericht. 2. Abtheilung.

Ein Wirthschaftsschreiber,

der seine Lehrjahre vollendet hat, durch gute Zeugnisse sich ausweisen kann und polnisch spricht, findet Weihnachten sein Unterkommen und kann sich sogleich melden bei dem Dominium Poln.-Würbitz bei Constadt.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der verehelichten Tischler Vorreuther, Theresia geb. Metzker, zu Neisse, wird deren Ehemann, der Tischler Johann Vorreuther, welcher sich vor vier Jahren von Neisse entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine

den 7. Dezember d. J. Vormittags um 11 Uhr

in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöfl. Residenz auf dem Dome, vor dem Hrn. Consistorialrath Rath zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten, und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für geständig geachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 19. Juli 1839.

Fürstbischöfl. Consistorium I. Instanz.

Das Brauhaus und die Schankgerechtigkeit zu Schwenz und das Brauhaus und die Schankgerechtigkeit zu Pischkowitz, beide Glätzer Kreises, werden

Ersteres am 1. Dezember 1839,

Letzteres am 1. Februar 1840,

pachtlos. Schwenz liegt an der stark befahrnen Chaussee zwischen Glatz und Neurode, und Pischkowitz ist immer ein sehr Besuchter Vergnügungsort der Glatzer.

Die Verpachtung soll an den bestbietenden im Licitations-Termine zu Schloß Pischkowitz am 2. November c. a. Morgens 11 Uhr erfolgen, zu welchem Pachtlustige höflichst eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht in der Pischkowitzer Wirthschafts-Kanzlei.

Pischkowitz bei Glatz, am 1. Oktbr. 1839.

F. v. Falkenhausen.

Auktion.

Den 7. d. M. Vormittags 9 Uhr werden im Hebammen-Institute, Katharinenstraße Nr. 18, einige Hausgeräthschaften, wie auch eine vom Ersteher wegzuschaffende kleine Gärtchenanlage mit Weinstöcken 2c., versteigert werden.

Gut meublirte Quartiere mit Stallungen für Herrschaften, auch einzelne Stuben, sind jederzeit zu vermiethen Ritterplatz Nr. 7 bei

Fuchs.

Nikolaistraße Nr. 75, 2 Stiegen hoch, vorn heraus, ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ein großer Keller

ist Kupferschmiedestraße Nr. 37 zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen ist ein geräumiges Quartier: Graupengasse Nr. 8, am Hinter-Dom.

Zwei gut meublirte Zimmer neben einander sind zu vermiethen und vom 1. November ab zu beziehen: Ohlauerstr. in den drei Kränzen. Zu erfragen 3 Stiegen hoch.

Nr. 78 Ohlauerstraße,

eine Stiege hoch, ist eine kleine Stube mit Meubles zu vermiethen und bald zu beziehen.

Wohnungen zu vermiethen,

von 2, 3, 6, 8 bis 12 Stuben. Das Nähere bei F. W. Gramann, Ohlauerstr. 43.

Nikolai-Vorstadt, Langegasse Nr. 7, ist eine Wohnung aus 3 Stuben nebst Zubehör bestehend, zu Weihnachten zu beziehen.

Zu vermiethen ist am Naschmarkt Nr. 48 die zweite Etage, Ostern 1840, bestehend in 9 Piecen, heller Küche, nebst Boden u. Keller, Stallung zu 2 bis 6 Pferden, mit Wagenplätzen und Zubehör.

Kaleidoskopische Vorstellungen am Kreuzhofe.

Heute den 5ten um 7 Uhr wird unter einer zahlreichen Auswahl besonders vorkommen: Eine schöne Blumen-Arabesken-Rosette. — Die Erbauung eines Götzentempels. — Die in den sichern Hafen der Ruhe segelnde Treue. — Ein Pracht-Parade-Schiff. — Vesuv. — Die große Schlittenfahrt. — Der flinke Seiltänzer. — Lachende und weinende Physiognomien. — Samiel in der Höllengluth und dergl.



Eine englisirte, schöne, schwarzbraune Stute, 5 F. 3 Z. groß, 15 J. alt, dabei aber wohl conservirt, sehr ruhigen Temperaments, zum Reiten wie zum Fahren zu gebrauchen, steht auf dem Tauenzien-Platze im G. v. Schutter'schen Hause, für den festen Preis von 15 Frd'or. zum Verkauf.

Flügel-Verkauf.

Ein neues, 7 Oktaven breites Flügel-Instrument, von Kirschbaumholz, steht billig zu verkaufen: Kleine Groschengasse Nr. 10.

Heinrich Herrmann,

Zirkel- u. Zeugschmidt in Breslau, Ohlauerstr. am Schwibbogen, Seitenbeutel Nr. 2, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Werkzeuge, Brücken-Waagen, Schnell- und Balken-Waagen und sonstige dieses Fach betreffende Arbeiten.

Ein Knabe von guter Erziehung findet bei mir eine Stelle als Lehrling.

Gustav Richter,
Büchsenmacher, Oderstraße Nr. 33.

Eine Gräupnerei

nebst Keller, sehr gut eingerichtet und gut gelegen, ist sofort zu vermiethen, und das Nähere Schweidnitzerstraße Nr. 28 im Leder-Gewölbe zu erfragen.

Glätzer Kern-Butter

empfing und empfiehlt

J. Müller,
am Neumarkt, Catharinenstr.-Ecke.

Offener Dienst.

Ein Kutscher mit guten Attesten, der gut fahren kann und auf dem Lande gedient hat, findet zu Weihnachten dieses Jahres ein Unterkommen auf dem Dominio Nieder-Jäntschdorf bei Oels.

v. Rosenberg-Lipinski.

Zu verkaufen

ist ein, in der schönsten Gegend Schlesiens ohnweit des Gebirges belegenes Freigut, von circa 200 Morgen Land, incl. Wald u. Wiesen. Das Wohnhaus ist massiv und geräumig, die Stallungen gewölbt, die übrigen Wirthschaftsgebäude in gutem Zustande, und das Feld durchgängig Weizenboden.

Hierauf Reflektirende wollen sich entweder persönlich, oder in portofreien Briefen an den Kaufmann Herrn Most in Reichenbach wenden, welcher die Güte haben wird, nähere Auskunft zu ertheilen.

Pferde-Verkauf.

50 Stück russische und polnische Pferde sind wiederum angekommen, und stehen zum Verkauf vor dem Oderthor im polnischen Bischof. **J. Gräffner.**

Schneidersche Badeschränke

werden zu herabgesetzten Preisen verkauft, bei **J. Huber,** Reusche Str. in 3 Linden.

Ein Sortiment **Doppel-Flintenläufe,** aus der vorzüglichsten Lütticher Fabrik, stehen zur Auswahl, und werden, eingetretener Verhältnisse wegen, zu sehr billigen Preisen verkauft in der Baude am Markte, dem goldenen Baum gegenüber. — Eben daselbst steht eine große eiserne Kasse zum Verkauf.

☞ Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von S. G. Steiner,
Auktions-Proklamator, Reuschestr. Nr. 24.

Manilla-Canaster,

neuer Tabak, pr. Pfund 10 Sgr., welcher sich durch Leichtigkeit und Feinheit im Geruch auszeichnet — einem geringen Varinas-Canaster mit vollem Recht vorzuziehen ist — empfiehlt

die Tabak-Fabrik von
Aug. Hertzog,
Schweidnitzerstr. Nr. 5 im goldn. Löwen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein Weingeschäft aufgebe, so verkaufe ich alle Sorten Weine, worunter sich besonders feine 27r, 30r und 34r Ober- und Nieder-Ungar-Weine auszeichnen, in Gebinden als auf Flaschen, zu sehr billigen Preisen. **A. Lewy,** Ring Nr. 15.

Ein Parterre-Lokal, sich ganz vorzüglich als Comtoir eignend, ist, nebst Keller und Remisen, sofort zu vermiethen: Albrechts-Straße Nr. 36. Der Eigenthümer.

Pacht-Gesuch.

Es wünscht Jemand, welcher eine bedeutende Kaution zu leisten im Stande ist, einen großen Gasthof bald zu pachten. Das Nähere ertheilt

J. E. Müller,
Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Carl Wysianowski

im Gasthof zum Rautenkranz in **Breslau** empfiehlt zur gütigen Beachtung das

Commissions-Lager
des
Paul Georgiewitz
in Konstantinopel:

ächten schwarzen China-Thee (Kaiser-Blüthen-Thee) in Original-Büchsen à 4, 2 u. 1 Rtl.; feinsten Sultan-Tabak à 1½ Rtl., türkischen Tabak à 20 Sgr.; echtes türkisches Rosenöl, Flacon 3, 2, 1 und ⅔ Rtl.: Räucher-Essenz, zehn Tropfen davon auf glühend Eisen gegossen, vertilgt jede ungesunde Luft im Zimmer; die so beliebten türkischen Consituren die Schachtel à 1⅓ Rtl., ein gutes Mittel wider Husten und Heiserkeit, sind auch wieder frisch angekommen.

So habe ich auch eine Zusendung von dem in England so beliebten Bloem-Thee bekommen und verkaufe die Original-Büchse à 3, 2 und ¾ Rtl.

Die so schnell vergriffene Chokolade von Parvetti in Wien ist auch wieder angekommen.

1834r Branntwein von Rheinwein-Hülsen

die Bout. à 15 Sgr.

ein aromatisch wohlschmeckendes Getränk — sowohl rein als auch mit Kaffee. Viele Aerzte halten diesen Branntwein als ein gutes Mittel für den Haarwuchs.

Von dem beliebten alten **Nordhäuser Korn** halte ich fortwährend Lager, und verkaufe die Bout. 8 Sgr., im Ganzen billiger.

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz.

Beste Elbinger Neunaugen, marinirte neue holl. Heeringe mit Charlotten und Pfeffergurken, ächte Düsseldorfer Kräuter-Moutarde, holl. Süßmilch-Käse, feinstes Oliven-Oel, Berliner und Gothaer Cervelatwurst empfiehlt zur geneigten gütigen Abnahme:

Ludwig Tralles,

Oderstraße Nr. 24, in den drei Pretzeln.

Jagd-Gewehre,

neue vorräthige, eingeschossene Doppelflinten sind billig zu verkaufen, und garantirt für Schuß und Güte

A. Voigt, Büchsenmachermeister,
in Breslau, wohnhaft Bürgerwerder 29.

Gründlichen Unterricht im Schneidern weiblicher Kleidungsstücke, Maaßnehmen und Schnittemachen wird ertheilt, Taschenstraße Nr. 6.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von der Schmiedebrücke nach der Ursulinergasse (früher Jüdengasse genannt) in das sub Nr. 14 belegene Haus, in welchem der verstorbene Schneidermeister Sonneck gewohnt, verlegt habe. Ich bitte um geneigte Aufträge, die ich zur Zufriedenheit auszuführen mich stets bemühen werde. Breslau, den 3. Oktober 1839.

W. Dosdall,
Kleiderverfertiger für Herren.

Kauf-Gesuch.

Ein Freigut von 10 bis 20,000 Rthl. wird gegen die Hälfte Anzahlung baldigst zu kaufen gesucht, und nimmt frankirte Anzeigen entgegen:

J. E. Müller,
Kupferschmiede-Straße Nr. 7.

Eine offene Apotheker-Gehülfen-Stelle

ist zu vergeben durch **Eduard Groß,** am Neumarkt Nr. 38.

Ein Kandidat der Medizin, mosaischer Confession, welcher schon mehre Jahre eine Hauslehrerstelle bekleidet hat und französisch spricht, wünscht recht bald wieder eine annehmbare Stelle. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Hr. Miro, Antonienstr. im goldnen Rade.

Doppel-Flinten

eigner Fabrik, sind in schöner Auswahl zu haben bei **Gustav Richter,** Büchsenmacher in Breslau, Oderstraße Nr. 33.

Abend-Verein

im Menzelschen Lokale.

Heute als den 5. d. M. erste Versammlung. — Dies den resp. Herren Mitgliedern zur Nachricht. — Die bestimmten Gastbillets liegen zur gefälligen Abholung bereit.

Die Vorsteher.

Auf Sonntag den 6. d. M. zum

Hauben-Rennen im Sack,

nebst Tanzmusik, ladet ergebenst ein:

Rudolph in Bartheln.

Concert,

Sonntag den 6ten in Lindenruh vor dem Nikolaithor, wozu ergebenst einladet:

Springer.

Silber-Ausschieben

findet Montag den 7. Oktober bei mir statt.

Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Zum Ausschieben

von Kürschner-Waaren, erster Gewinn ein Pelz, ladet ergebenst ein auf Montag den 7. Oktober

Woisch, Coffetier am Hinterdom.

Zum Ausschieben

vergoldeter Tassen und zum Konzert, Montag den 7. Oktober, ladet ergebenst ein:

Morgenthal,
Coffetier vor dem Schweidnitzer Thore.

Zum Silber-Ausschieben auf Montag den 7. Oktbr. ladet ergebenst ein:

Thiel, Koffetier im rothen Schlössel.

Zum Wurstessen, künftigen Sonntag, als den 6. Oktbr., ladet ganz ergebenst ein:

Koch in Morgenau.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Montag den 7. Oktbr., ladet ganz ergebenst ein:

Siebeneicher, Kretschmer in Lilienthal.

Zum Federvieh-Ausschieben

heute Sonnabend den 5. Oktober ladet ergebenst ein

Stein,
Mehlgasse Nr. 15.

Erste Redoute

in dem neu decorirten Saale des
Hôtel de Pologne
auf Sonntag den 6. Oktober, wozu ergebenst einladet:

Poscheck.

Zum Wurst-Piknik und Ausschieben, Sonntag den 6. Oktober, ladet ergebenst ein

Peter, Gastwirth in Cosel.

Das Winterturnen

beginnt Mittwoch den 2. Oktober im Saale des Kornschen Hauses, Schweidnitzer-Straße Nr. 47. Für die 6 Wintermonate ist der Betrag 4 Rthlr. prän. Zu Anmeldungen bin ich täglich von 4 bis 6 Uhr Nachmittags im Saale gegenwärtig.

G. Kallenbach.

Ein Haus,

welches an Zinsen einen jährlichen Ueberschuß von 300 Rthlr. ergiebt, ist wegen Familien-Verhältnissen unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei

J. E. Müller,
Kupferschmiede-Straße Nr. 7.

Von seinen Reisen zurückgekehrt, hält es für seine Pflicht, sich einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens zu empfehlen:

der Portraitmaler **Carl Aymann,**
kleine Groschengasse Nr. 9, 3 Tr.

Für eine größere Provisions-Geschäftsreise wird ein verständiger und gewandter junger Mann, christlicher Abkunft, welcher über seine Führung, Zuverläßigkeit und seinen Diensteifer insbesondere gute Zeugnisse beibringen, außerdem aber eine kleine Caution stellen kann, gesucht. Nähere Nachricht erhalten Qualificirte durch das Commissions-Comtoir des **Jos. Gottwald** in Breslau, Taschenstraße Nr. 27.

Unser **Neusilber-Waaren-Lager** ist jetzt wieder auf das Beste assortirt, welches den geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäfts-Freunden hiermit ergebenst anzeigen:

Die Fabrikanten
Wilh. Schmolz und Komp.,
am Ring Nro. 3.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes, 7 Oktaven breites Mahagoni-Flügel-Instrument von sehr gutem Ton steht billig zu verkaufen:

Ohlauerstraße Nr. 18, 2 Treppen.

Austernmesser, Butter- und Käsemesser, Papiermesser, Fischgabeln, so wie alle Sorten Tranchir- und Dessertmesser empfingen wieder in großer Auswahl und empfehlen en gros und en detail zu Fabrikpreisen:

Wilh. Schmolz und Komp.
aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.
Breslau, am Ringe Nr. 3.

Flügel-Verkauf.

Zwei siebenoktavige Flügel von gutem Ton stehen zu verkaufen:

Goldene Radegasse Nr. 6.

Ein Handlungs-Lehrling

kann gegen Pension unterkommen. Das Nähere bei **W. Heinrich u. Komp.** in Breslau, am Ringe Nr. 19.

In meiner Conditorei wurde ein Siegelring gefunden. Der Eigenthümer wird ersucht, sich selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen beim Conditor Franke, am Sandthore Nr. 12.

Als Lehrling

in eine Kurz-Waaren-Handlung kann ein gebildeter junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, unter billigen Bedingungen sein Unterkommen finden. Das Nähere franco beim Herrn Schimmelpfennig, Altbüßerstraße Nr. 61, par terre.

Eine Rindvieh-Pacht

wird von einem guten und cautionsfähigen Pächter entweder bald, oder zu Termino Weihnachten gesucht. Näheres im landwirthschaftlichen Kommissions-Komtoir des

Heinrich Zedler,
Hummerei Nr. 54 zu Breslau.

Eine geschickte, gute Köchin sucht ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere bei Fr. Persitzki, Schmiedebrücke.

Ein neues Schlafsopha

steht billig zu verkaufen bei **Carl Westphal,** Tapezierer, Ring Nr. 57.

Frisch angekommene **Gebirgsbutter** ist zu haben auf der Bischofstraße Nr. 12.

3 Stuben nebst Kochstube,

im ersten Stock, sogleich zu beziehen, wozu auch Stallung gegeben werden kann, so wie verschiedene andere Quartiere, meublirte Zimmer, Handlungsgelegenheiten 2c. weiset nach: das **Agentur-Comtoir von S. Militsch,** Ohlauer Str. Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Ein geübter Uhrmachergehülfe findet Beschäftigung bei **C. G. Liebich,** Neumarkt Nro. 5.

Ein fast noch neuer Schlitten und ein runder Tisch von Birkenholz, wie auch eine gute Ziege sind billig zu verkaufen, Graben Nro. 12, par terre.

Angekommene Fremde.

Den 3. Okt. Gold. Gans: HH. Gutsb. Graf v. Mettich aus Silbitz, v. Pfister aus Sachsen u. Baron v. Saurma aus Schrebsdorf. Hr. Hauptm. André a. Neisse v. 23. Inf.-Reg. HH. Kaufl. Dixon a. London u. Hirschfeld a. Berlin. — Gold. Hecht: Hr. vormaliger Lieut. v. Saltza, aus Wien kommend. Hr. Gymnasiallehrer Mende a. Liegnitz. Hr. Kunsthändler Luchesini aus Halle. — Deutsche Haus: Hr. Major v. Arnim a. Militsch. HH. Kfl. Hoppe a. Liegnitz u. Leetz aus Thorn. — Hotel de Silesie: HH. Lieut. Baron v. Ehrenstein a. Berlin u. v. Hirsch a. Petersdorf. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Ehrlich a. Strehlen u. Schmidt aus Brieg. — Gold. Schwert: HH. Kaufl. Gugler a. Berlin u. Thobias a. Grünberg. — Hotel de Saxe: HH. Kfl. Ehrhard a. Gnadenfrei, Vogdt u. Seibel a. Rawicz. — Weiße Storch: HK. Kaufl. Hoff a. Krotoschin, Gold u. Oppenheimer a. Jägerndorf. — Kronprinz: HH. Wollhändler Prause u. Voigt a. Schönberg. — Weiße Adler: Hr. Landesältester v. Prosch a. Hausdorf. — Rautenkranz: HH. Kfl. Gorasdzer a. Krappitz, Kempner und Kempinski a. Wielun. — Blaue Hirsch: Frau Gräfin v. Mielzynska aus Karczewo. Frau Kfm. Mondro u. Fr. Kaufm. Flach a. Gleiwitz. Hr. Kaufm. Sachs a. Neustadt. Hr. General-Bevollmächtigter Sandberger aus Karczewo.

Privat-Logis: Hummerei 3. Hr. Rektor Stahr a. Neustadt O/S. Schmiedebr. 49. Hr. Oberförster Robowski a. Chonisczewitz. Friedr.-Wilhelmsstraße 71. Hr. Justiz-Rath Pfitzner a. Heinrichau. Werderstr. 2. Hr. Generalpächter Heidrich a. Rudelstadt.

Universitäts-Sternwarte.

4. Oktober 1839.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	9,55	+ 14, 3	+ 11, 3	1, 0	NNO. 1°	überzogen
" 9 "	27"	9,51	+ 13, 9	+ 11, 7	1, 0	SSW. 4°	dickes Gewölk
Mittags 12 "	27"	9,36	+ 13, 6	+ 14, 6	1, 9	S. 1°	meist überw.
Nachmitt. 3 "	27"	9,14	+ 15, 6	+ 16, 4	3, 6	W. 5°	Wölkchen
Abends 9 "	27"	8,92	+ 14, 3	+ 12, 0	1, 8	SSW. 8°	heiter

Minimum + 11, 3 Maximum + 16, 4 (Temperatur) Oder + 12, 8